

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

23.6.1916 (No. 170)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 170

Freitag, den 23. Juni 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Carl-Friedrich-Str. 14
(Teleph. Nr. 951, 952, 953, 954),
wobei auch Anzeigen in Um-
schlag genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und vorzuziehen ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung, An-
spruchwechsel, Kontoführung und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Ansperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erfolgt. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortlichkeit in irgend-
welcher Richtung übernommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. Juni.

* Vom Tage.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Pa-
toki wendet sich mit dem nachstehenden, eine Gesamt-
darstellung der Aufgaben und Arbeiten des Kriegs-
ernährungsamtes einleitenden Aufsatz an die breitesten
Öffentlichkeit:

„In den fünf Wochen meiner bisherigen Amtstätig-
keit sind mir neben vielen vernünftigen und praktischen
Ansichten und Ratschlägen so viele unbedachte und un-
vernünftige Auffassungen über die Lebensmittelfragen
entgegengetreten, daß ich es für nützlich halte, der
Öffentlichkeit meine Ansichten und Absichten fortlaufend
in einer Reihe kleiner Aufsätze zu unterbreiten. Ich
will damit nicht sagen, daß meine Ansichten unter allen
Umständen richtig oder gar allgemein gültig sind. Kriti-
k ist in den das deutsche Volk besonders lebhaft be-
schäftigenden Ernährungsfragen besonders nötig, und
für jede vernünftige Kritik bin ich dankbar, ob sie in
der Öffentlichkeit oder brieflich geschieht. Freilich sollte
bei der Kritik in der Öffentlichkeit stets daran gedacht
werden, daß das feindliche Ausland auf jede Press-
äußerung lauert, die es ausnützen kann, um die Sieges-
hoffnungen und Kriegslust ihrer Leute anzufachen. Auf
briefliche Kritiken und Vorschläge jedem zu antworten,
ist nicht möglich. Jeder kann aber sicher sein, daß alle
vernünftigen und brauchbaren Meinungsäußerungen
nicht in den Papierkorb wandern, sondern gebührende
Beachtung finden werden.“

Heute will ich meine Meinung über die Frage der
Bestandsaufnahme von Lebensmitteln aussprechen. Die
nächsten Aufsätze sollen die Fragen der inländischen
Grenzsperren, Kartoffelverförmung, Butter- und Fett-
verförmung, Fleischverförmung, Hauschlachtung, Ketten-
handel u. a. behandeln.

Die Frage einer allgemeinen Aufnahme der Lebens-
mittelbestände nicht nur in Gewerbebetrieben, sondern
auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit leb-
haft. Manche versprechen sich davon den Erfolg, daß
massenhaft gehandeltere Nahrungsmittel zutage treten
und der Allgemeinheit zugeführt werden könnten. Das
ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen.
Selbst die mit großen Erwartungen begrüßte Bestands-
aufnahme der Fleischwaren und Fleischkonserven in den
Gewerbe- und Handelsbetrieben hat in ganz Deutsch-
land zusammen nur ganz geringe Mengen ergeben, weil
die Konserven seinerzeit zum vorwiegenden Teile für
Seereschiffe verbraucht worden sind. Ist hiernach auch
die Hoffnung, in den Privathaushaltungen durch eine
Bestandsaufnahme große Mengen von Nahrungsmitteln
für die Volksernährung flüssig zu machen übertrieben,
so hat der Vorstand des Kriegsernährungsamtes trotz-
dem die Vornahme einer solchen Aufnahme in Stadt
und Land beschlossen unter Ausdehnung auf die Vor-
räte im Besitz der Kommunen und Bezirksvereins-
gesellschaften. Die Vorbereitungen werden getroffen.
Soll die Aufnahme aber möglichst richtig und vollstän-
dig werden, dann muß alles sorgsam und gründlich
vorbereitet werden. Nichts ist verfehlter als oberfläch-
liche Aufnahmen, wie sie so oft während der Kriegszeit
für einzelne Waren oder in einzelnen Bezirken und Or-
ten erfolgt sind. Sie belästigen nur das Publikum und
die Behörden und haben kein praktisch brauchbares Er-
gebnis.

Die Bestandsaufnahme wird, um sie gründlich vor-
zubereiten, erst in mehreren Wochen erfolgen können,
Sie soll dann später während der Kriegsdauer in ange-
messenen Zeiträumen wiederholt werden und damit alle
bisher üblichen Einzelbestandshebungen entbehrlich
machen. Ganz geringfügige Mengen der einzelnen Wa-
ren müssen, um überflüssiges Schreib- und Rechnungsw-
esen zu vermeiden, von der Aufnahme selbstverständ-
lich frei bleiben. Aber auch darüber hinaus wird nicht
daran gedacht, die durch die Aufnahme festgestellten
Mengen etwa alle fortzunehmen und zu verteilen. Da-
gegen werden sie bei der bevorstehenden genaueren Ver-
teilung der neuen in den Verkehr gebrachten Vorräte
angerechnet werden, damit diese Verteilung gerecht wird.
Hat sich also jemand noch für mehrere Monate mit Vor-

räten eingedeckt, so wird er diese ruhig behalten, gleich-
viel ob es Fleischwaren, Zucker oder sonstige Waren
sind. Voraussetzung ist nur, daß keine sinnlose Ham-
sterei womöglich von verderblichen Waren und kein Ver-
dacht vorliegt, daß mehr, als für den eigenen Haushalt
verständigerweise nötig, zu Spekulationszwecken aufge-
häuft ist. Es muß bei der Beurteilung dieser Frage
berücksichtigt werden, daß der Landwirt, der bei den gro-
ßen Entfernungen vom städtischen Markt seinen Bedarf
nicht täglich oder wöchentlich eindecken kann, Lebensmit-
telvorräte in größerer Menge als der Städter hinlegen
muß; durch die Anrechnung auf neu zu verteilende Le-
bensmittel wird die gleichmäßige Verteilung auf Stadt-
und Landhaushalt gewährleistet. Verbunden soll mit
der Bestandsaufnahme die Möglichkeit werden, daß jeder
Vorräte, die er nicht nötig braucht oder deren Verber-
ben er befürchtet, freiwillig zu dem von ihm zu bestim-
menden Teil abliefern, damit sie den Bezirken und Be-
völkerungskreisen, wo besonderer Mangel herrscht, zu-
geführt werden können. In einzelnen Kreisen sind
solche freiwilligen Sammlungen von Fleischvorräten
schon mit gutem Erfolge durchgeführt.

Unverständige Leute haben hier und da erklärt, daß
sie, wenn sich eine Bestandsaufnahme stattfindet, ihre
Vorräte lieber schnell verbrauchen oder womöglich ver-
graben, oder sonst befeitigen würden. Auf solche ebenso
albernen wie unpatriotischen Redensarten wird aber
kein vernünftiger Mensch etwas geben. Wer wirklich
so handeln sollte, wird die Folgen davon zu spüren ha-
ben. Alle solchen Maßregeln sind nur durchführbar,
wenn man auf die gesunde Vernunft der Bevölkerung
rechnet und seinen Maßregeln die Handlungsweise zu-
grunde legt, die von den, gottlos die überwältigende
Mehrheit in allen Teilen und allen Bevölkerungsteilen
des deutschen Volkes bildenden vernünftigen, anständigen
und patriotischen Leuten erwartet werden darf.“

Antliche Tagesberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Juni,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine schwache englische Abteilung wurde bei Freling-
hien (nordöstlich von Armentieres) abgewiesen. Eine
deutsche Patrouille brachte westlich von La Bassée aus
der englischen Stellung einige Gefangene zurück.

Östlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in
denen wir westlich der Feste Vaux Vorteile errangen.
Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfefferriedens
und bei Duffe ein französischer Flugzug heruntergeholt,
die Besatzung des letzteren sind gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh mit Trup-
pen besetzte Orte im Maastal südlich von Verdun heute
früh die Bahnanlagen und Truppenlager von Revinny
angegriffen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen
von den erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen,
nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet südlich von
Luniniec wurden Bomben geworfen.

Seeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Russische Vortöße gegen die Kanalstellung südwestlich
Logischin scheiterten ebenso, wie wiederholte Angriffe
westlich von Kalki.

Zwischen Sokol und Liniewka sind die russischen Stel-
lungen von unseren Truppen genommen und gegen
starke Angriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen
des Feindes, uns die Erfolge nordwestlich von Luck streitig
zu machen, blieben erfolglos. Weidenseits der Turya
und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuchy-
Goroch wurden die Russen weiter zurückgedrückt.

Bei der
Armee des Generals Grafen v. Bothmer
wurden vielfache starke Angriffe des Gegners aus der
Linie Hajworonka-Bobulince (nördlich von Przewolka)
unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

W.T.B. Wien, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart vom 21. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina, in Ostgalizien und im Raume von
Radziwillow keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien
haben die unter dem Befehl des Generals von Linzigen
stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streit-
kräfte trotz heftigster feindlicher Gegenwehr abermals
Raum gewonnen. Bei Gruziatyn wiesen unsere Trup-
pen in zäher Standhaftigkeit auch den vierten Massen-
stoß der Russen völlig ab, wobei 600 Gefangene verschie-
dener feindlicher Divisionen eingebracht wurden. Ins-
gesamt sind gestern in Wolhynien über 1000 Russen ge-
fangen worden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Im Klödenabschnitt kam es zu lebhaften Artillerie-
kämpfen. An der Dolomitenfront wiesen unsere Trup-
pen bei Ruffredo einen Angriff unter schweren Ver-
lusten des Feindes ab.

Zwischen Brenta und Etsch fanden keine größeren
Kämpfe statt.

Bereinzelt Vortöße der Italiener scheiterten. Zwei
feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojsa haben die Italiener, vom Feuer
unserer Geschütze gezwungen, den Brückenkopf von Fera-
geräumt. Wir zerstörten die italienischen Verteidigungs-
anlagen und erbeuteten zahlreiches Schanzzeug.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 22. Juni (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern wurden bei Gurahumora russische Angriffe ab-
gewiesen. Sonst südlich des Dnjepr keine besonderen Er-
eignisse.

Westlich von Wisniowezel griff der Feind neuerlich
mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen
zum Teil im Artillerie-Sperrfeuer, zum Teil im Kampf
mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie
zusammen. Er erlitt schwere Verluste.

Bei Burkanow schlugen unsere Truppen russische
Nachtangriffe ab.

Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streit-
kräfte machten nördlich von Gorochow, östlich der Linie
Lofacz-Kisielin und bei Sokal weitere Fortschritte. So-
wohl auf diesen Gefechtsfeldern als bei Kalki scheiterten
alle mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenan-
griffe der Russen.

Italienischer und südöstlicher Kriegs- schauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Teuerungskrawalle in Velfort. Aus Boncourt
meldet die „Straßb. Post“: Am letzten Donnerstag nach-
mittag kam es in Velfort in den Gängen des Rathhauses
und vor demselben zu schweren Ausschreitungen unter
der Bevölkerung anlässlich des Verkaufs von Zucker
durch die Stadtbehörde. Bei der Verteilung der ankom-
menden Lebensmittelmenge geht die Stadtbehörde je-
weils so vor, daß sie den Verkauf im Rathause vor-
nimmt und die Bezieger einen nach dem andern bedient,
so daß diese manchmal stundenlang warten müssen, um
dann am Schlusse zu vernehmen, daß der Vorrat aus-
verkauft ist. Die Räume, in denen der Verkauf vor sich
geht, sind außerdem sehr klein und eng. In diesem Ver-
kaufsraume kam es nun am erwähnten Tage zu einer
wahren Schlägerei mit Körben und Schirmen, die sich
bis auf die Straße fortsetzte, wo die polizeiliche Ge-
walt dem Toben ein Ende bereiten mußte. Bei der
Schlägerei im Verkaufsraume waren beinahe Leute er-
drückt worden, wenn es nicht gelungen wäre, die Fenster
zu öffnen, die zum Hofe führten. Man verlangt nun,
daß die ankommenden Lebensmittel auf verschiedene
Gäuser der Stadt verteilt werden, damit die Abgabe

Weniger vor sich geht. Am Freitag kam es sodann wieder zu ähnlichen Krawallszenen. — Die Lebensmittelpreise sind in den letzten Wochen in Velfort stark in die Höhe gegangen, so daß am 17. Juni bezahlt werden mußte: Für ein Kilo Butter 1,80 Franken, ein Kilo Pfeffer 4,40 Franken, ein Kilo Schokolade Kaus 3,70 Franken, ein Pfund Kakao 3,25 Franken, ein Kilo Teigwaren 1,10 Franken, 1 Kilo Butter 3,90 Franken, 1 Kilo Hülsenfrüchte 5,20 Franken. Für die Kohlen bezahlt man 8 Franken pro 100 Kilo.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Sofia, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Bericht des Generalstabs. Die Lage an der Front in Mazedonien ist unverändert. Schwaches Artilleriefeuer auf beiden Seiten dauert an. Im Wardaral südlich von Doiran und Gjetoghili war am 18. Juni der Artilleriekampf ein wenig lebhafter. Am selben Tage zersprengten unsere Patrouillen am rechten Ufer des Wardar südlich von Belassiza—Planina schwere Kavallerieabteilungen, die in jenem Gebiet Erkundungen ausführten, und schlugen sie in die Flucht.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Pardezi-Doiran und bewohnte Ortschaften des Abschnittes von Kupa. Eines unserer Flugzeuge griff bei Porto Lagos ein feindliches Transportschiff an, beschloß es und bewarf es mit Bomben, wobei die Brücke des Schiffes getroffen und ernstlich beschädigt wurde.

Petersburg, 22. Juni. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet laut W.A.B.: Die Vertreter der Vierverbandsmächte werden am 22. Juni der griechischen Regierung ein Ultimatum überreichen, in welchem sie folgende Forderungen aufstellen: Die Demobilisierung, die Bildung eines Kabinetts, das eine wohlwollende Neutralität verbürgt und bereit ist, sich den Wünschen einer gesetzmäßig erwählten Kammer zu fügen, und Ersetzung der unter fremdem Einfluß handelnden Polizeibeamten durch Beamte, die im Einvernehmen mit den Vierverbandsmächten ernannt werden. (Bisher wurde die bevorstehende Kundgebung der Entente an Griechenland nur als „diplomatische Note“ bezeichnet. Die Benennung als „Ultimatum“ tritt in der Meldung der Petersburger amtlichen Agentur zum erstenmal auf.)

Athen, 22. Juni. (W.A.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 22. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

Am Euphrat unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen einen englischen Vorposten, töteten neun englische Soldaten und nahmen ihre Bewehrung. Im Abschnitt der Ortschaften Serkol und Schirin, östlich und nördlich von Berek bedrängten unsere Truppen, von Freiwilligen unterstützt andauernd die Russen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine merkliche Veränderung. Im Zentrum heftiger Gewehrkampf. Auf dem linken Flügel Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff, den schwache feindliche Kräfte gegen zwei Punkte unserer vorgeschobenen Stellungen unternahmen, wurde leicht abgewiesen. Am 18. Juni nach Mitternacht überflogen zwei unserer Flieger die Inseln Zimbros und Tenedos und warfen erfolgreich Bomben auf Fliegerschuppen und zwei Torpedoboote. Das eine Torpedoboot, das durch eine Bombe auf das Deck getroffen wurde, wurde von dem anderen nach der Insel Tenedos geschleppt. An zwei Stellen der Fliegerschuppen brach ein Brand aus.

Von feindlichen Flugzeugen, die am 18. Juni El Arisch angriffen, wurden drei abgeschossen und ein Flieger gefangen. Das erste Flugzeug fiel ins Meer und ging unter. Das zweite fiel auf die See von El Arisch; der Beobachter und der Führer wurden durch ein anderes Flugzeug gerettet. Das dritte Flugzeug verbrannte mit dem Beobachter, während der Führer gefangen wurde. Ein englisches Kriegsschiff drang in die Bucht von Scheif Samije an der Küste von Medina ein und bombardierte das Mausoleum Scheif Samije.

Der Krieg und die Heimat.

Scheidemann über die Kriegsziele des Kanzlers.

Aus Breslau meldet das „Berl. Tagebl.“: In einer öffentlichen Versammlung sprach am Dienstag der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann über das Thema „Die deutsche Arbeiterchaft und der Krieg“. Er legte die Gründe für die Haltung der sozialdemokratischen Partei im Reichstage dar und ging auf die Kriegsziele des Kanzlers ein. Unsere Kriegslage, führte er aus, ist die beste, daher können wir zuerst vom Frieden reden. Aber der Reichskanzler kann sich nicht die Hände binden. Welches sind die Kriegsziele des Kanzlers? Auf die kürzlich in der „Humanität“ veröffentlichten Äußerungen des belgischen Ministers Vanderbelde, der sich mit der feinerzeit gehaltenen Friedensrede des Kanzlers befahte und daraus Schlüsse zog, daß das Kriegsziel des Kanzlers die Eroberung

Belgiens und aller besetzten französischen Gebiete sei, möchte ich bemerken: Mantut dem Kanzler gewaltiges Unrecht, wenn man ihm diese Absichten unterstellt. Ich weiß, daß er nicht an solche Pläne denkt. Ich hoffe, er wird es mir nicht mißdeuten, wenn ich hier eine Indiskretion begehe. Ich begehe sie aber in der Absicht, unserem Lande einen Dienst zu erweisen. Als vor einem Jahre die Alldeutschen dem Kanzler ihr Programm unterbreiteten, wurde ich beim Kanzler vorstellig, um Einsprache zu erheben. Wir vertieften dabei auf unsere im Reichstage am 4. August abgegebene Erklärung, und wir hörten aus dem Munde des Kanzlers, daß er mit jenen Plänen nichts zu tun haben wolle, da er sie weit von sich weise und sie und alle ähnlichen Pläne auf das entschiedenste mißbillige. Das war vor mehr als einem Jahre. Der Kanzler hat seitdem nichts gesagt oder getan, was uns zu der Annahme berechtigte, er stünde nicht noch heute auf jenem Standpunkt.

Berlin, 23. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu den den Blättern mitgeteilten Äußerungen des Abg. Scheidemann: Darüber, was der Friede uns bringen muß, hat sich der Reichskanzler wiederholt öffentlich im Reichstage ausgesprochen, soweit wie er es für möglich hielt. Aus diesen seinen positiven Erklärungen ergibt sich zugleich seine Stellung zu den bekannten, zum Teil weit darüber hinausgehenden Kriegszielen der wirtschaftlichen Verbände.

Stuttgart, 22. Juni. (W.A.B.) Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker führte in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer am Schluß einer längeren Rede folgendes aus: Der Herr Abgeordnete Körner hat auf ein Telegramm Bezug genommen, das ich dem Herrn Reichskanzler am 6. d. M. geschickt habe und das einen Glückwunsch zu dessen Reichstagsrede vom 5. enthielt. Obgleich nicht gerade verpflichtet, sage ich ganz gern ein Wort über diesen Glückwunsch. Jene Rede des Reichskanzlers hat mich um so mehr erfreut, als ich in der Stunde, in der sie gehalten, mir die Frage vorgelegt hatte: Wie kann jener gegen die Leitung des deutschen Reiches gerichteten, gemeingefährlichen Denkschrift und den daran sich anschließenden Kriegsfabeln der Garauus gemacht werden, jener Denkschrift, die das dem Steuermann des Reichsschiffes nicht persönlich, wohl aber im Interesse guter Fahrt durch die sturmgepeitschte See so bitter notwendige Vertrauen zu untergraben suchte? Des vollsten Vertrauens der Bundesregierungen war der Reichskanzler gewiß.

Wie aber stand es in der Bevölkerung. Jene Rede hat dem Abel das verdiente Ende bereitet: Die in weitesten Kreisen der Bevölkerung offenbar gewordene Stimmung für den Reichskanzler, ihr Offenherzigwerden, ist ein nationaler Gewinn und dabei bleibe ich, Herr Abgeordneter Körner! Indem ich das ausspreche, betrete ich nicht das Gebiet der Parteipolitik. In diesen Zeiten habe ich nur Interesse für eine einmündige und damit dem Vaterlande dienende politische Diskussion. Vergessen wir das Kaiserwort nicht: „Ich kenne keine Parteien mehr!“ Unsere Sturmfluten liegen im West und Ost in fester Geschlossenheit. Diese Geschlossenheit muß uns auch über alle verschiedenen Auffassungen von Einzelfragen hinweg zu Hause befehlen.

* Zum Fall Kapp. Durch ein in die Presse gelangtes Rundschreiben des Generallandwirtschaftsleiters Kapp ist eine erneute Erörterung des Falles hervorgerufen worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit Bezug hierauf in ihrem politischen Tagesbericht von 21. Juni: Die Presse beschäftigt sich insbesondere mit den Eingangssätzen der Kappschen Erklärung:

„Herr Kapp hat der Politik des Herrn Reichskanzler den Vorwurf der Unfähigkeit und Schwäche gemacht. Der Herr Reichskanzler hat gegen Herrn Kapp persönliche Schimpfworte gebraucht.“ Diese Darstellung des Sachverhalts wird in einer Reihe von Zeitungen abgelehnt. Die „Kreuzzeitung“ dagegen tritt ihr bei, indem sie erklärt, Herr Kapp sei tatsächlich persönlich beschimpft worden. Das Blatt unterläßt eine Prüfung der Frage, ob die Kappsche Denkschrift nicht weit über jede Kampfesweise hinausgegangen ist. Dadurch werden folgende Angaben nötig:

Die Kappsche Denkschrift behauptet, die Handhabung der Zensur erwecke den Eindruck, daß sie weniger in den Dienst der vaterländischen Sache, als in den der gegenwärtig an leitender Stelle befindlichen Männer gestellt wird, zum persönlichen Schutz gegen Angriffe, denen sie wegen ihrer Haltung auf politischem und wirtschaftspolitischen Gebiet ausgesetzt sind.

Die Denkschrift spricht von dem Gefühl der vaterländischen Kreise, daß die politische Leitung ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, und fährt fort: „Der Reichskanzler beruft sich demgegenüber auf die unbedingt notwendige Einigkeit des Volkes, das in solcher Zeit voll Vertrauen hinter ihm stehen müsse. Die Parole Einigkeit fängt an, bei uns die selbe unglückliche Rolle zu spielen, wie ein im Jahre 1806 das nach Jena gefallene staatsverräterische Wort: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“

Die Denkschrift sagt, das Volk schenke der Versicherung der politischen Leitung, daß nicht Unentschlossenheit, vielmehr nur nüchterne Abwägung aller in Betracht kommenden Momente in der U-Bootfrage führend sei, keinen Glauben mehr. „Jetzt hat es erkannt, daß nicht Mut, sondern Wankelmüt es ist, der diese Waffe seit über Jahresfrist nicht geführt, sondern immer wieder gehemmt hat.“

Die Denkschrift erhebt ferner die Vorwürfe: „Preisgabe unseres völkischen Ansehens“, „mutlose Unentschlossenheit“, „Aberkennung der Grenzen, die der Nachgiebigkeit durch unsere Ehre gezogen sind“ usw.

Hiernach kann niemand über den haren Laibstand im Zweifel sein. Es lagen Angriffe unerhörter Art vor, die eine scharfe Abwehr erforderten, im Staatsinteresse, und es geht nicht an, daß man jetzt versucht, den Angreifer als den Verleumdigen hinzustellen.

Die Neutralen.

Amerika und Mexiko.

Saag, 22. Juni. Reuter meldet aus El Paso: Es wird bestätigt, daß gestern bei Carrizal ein blutiges

Gefecht stattgefunden hat, bei dem die Amerikaner 20 Tote und 17 Gefangene verloren; die Mexikaner hatten 40 Tote, unter denen sich der General Gomez befindet. (Carrizal liegt ungefähr 50 Kilometer südlich der Grenze.) Ein mexikanischer Bericht meldet u. a.: Gomez erfuhr die Amerikaner, sich zurückzuziehen. Als dies verweigert wurde, schickte er einen anderen Parlamentär. Die Amerikaner stellten sich jedoch in Schlachtordnung auf. Da Gomez einen Angriff befürchtete, gab er seinen Mannschaften, die sich mit einem Maschinengewehr in einem Gebüsch verborgen hielten, das Zeichen zum Feuern.

Aus Washington meldet Reuter: Hier besteht die größte Besorgnis. Es scheint wenig zweifelhaft zu sein, daß Präsident Wilson den Angriff auf die amerikanische Kavallerie, falls er das Ergebnis des Ultimatums Carranzas, sei, als eine Kriegshandlung betrachten werde. — Nach einer Sabas-Meldung erfährt das „Echo de Paris“ aus London, der Konsul der Vereinigten Staaten in Veracruz habe Weisung erhalten, sich an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes zu begeben. Die Wahrnehmung der Interessen der Vereinigten Staaten sei dem Vertreter Frankreichs anvertraut worden. („Frankf. Ztg.“)

Weitere Nachrichten.

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.

* Eine amtliche französische Note gibt die Beschlüsse bekannt, die die vom 14. Juni bis 17. Juni in Paris tagende Wirtschaftskonferenz auszuführen beschlossen hat. Die Beschlüsse sind in drei Abschnitte zusammengefaßt:

1. Maßregeln für die Zeit des Krieges. 2. Übergangsmaßregeln für den Zeitabschnitt des kommerziellen, industriellen, landwirtschaftlichen und maritimen Wiederaufbaues der alliierten Länder. 3. Dauernde Maßregeln für die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Bestand der Alliierten.

Die Beschlüsse endigen mit einer Erklärung, in der es heißt: „Die Maßregeln für die Zeit des Krieges bestimmen, daß die Alliierten ihren Staatsangehörigen den Handel verbieten mit: 1. den Einwohnern der feindlichen Länder, gleichgültig welchen Staates Angehörige sie sind, 2. mit den feindlichen Angehörigen, gleichgültig wo sie ihren Wohnsitz haben, 3. mit einzelnen Personen, Gesellschaften, Handelshäusern, die dem Einfluß des Feindes unterworfen sind. Die Alliierten werden außerdem den Eintritt allen aus den Ländern des Feindes kommenden Waren in ihr Gebiet untersagen und werden insbesondere die bereits gegen die Lebensmittelversorgung des Feindes getroffenen Maßnahmen zur Vereinheitlichung der Handelslisten und entsprechende Anordnungen vervollständigen.“

Die Übergangsmaßregeln bestimmen, daß die Alliierten, da der Krieg alle Handelsverträge der Alliierten null und nichtig gemacht habe, dem Feinde die Zulassung einer Vergünstigungskaufel für eine Anzahl von Jahren verweigern. Zugleich kommen die Alliierten überein, sich gegenseitig während dieser Reihe von Jahren in jedem möglichen Maß Ausgleichsmärkte zu sichern. Sie beschließen, einen Zeitraum festzusetzen, während dessen der Handel mit den feindlichen Mächten einer besonderen Aufstellung von Schußnormen unterworfen sein soll und daß die Ausübung gewisser Industrien, die die Landesverteidigung interessieren, den feindlichen Untertanen auf ihrem Gebiet untersagt sein soll.

Die Alliierten werden unverzüglich die nötigen Maßnahmen treffen, um sich von jeder Abhängigkeit von den feindlichen Ländern freizumachen bezüglich der wesentlichen Rohstoffe und Fabrikate. Sie werden schließlich ein gemeinsames System und eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung vorbereiten in bezug auf Patente, Fabrikmarken und Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums.

* Besuch eines deutschen Tauchbootes in Cartagena. Laut W.A.B. meldet Reuter aus Cartagena vom 22. Juni: Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam gestern abend hier an und ging an Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfonso mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun aussprach. Das U-Boot fuhr um 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes.

* Eine deutsche Note an die Schweiz. Die Wälder melden: Die deutsche Reichsregierung hat, wie Bundesrat Schulthess im Nationalrat mitteilte, die schweizerische Regierung in einer Note ersucht, die von Deutschland während des Krieges in der Schweiz angekauften Vorräte an Lebensmitteln, Baumwolle usw. zur Ausfuhr nach Deutschland freizugeben, wenn andererseits Deutschland der Schweiz seine Bodenschätze (Kohle, Eisen usw.) weiterhin zur Verfügung stellen solle. Die Schweiz muß zur Freigabe dieser Kompensationsmengen die Erlaubnis der Ententestaaten haben. Eine Delegation des Bundesrates wird demnächst in Paris Verhandlungen beginnen. Bundesrat Schulthess erklärte, es sei eine Lebensfrage für die Schweiz, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten aufrechtzuerhalten, und sprach die Hoffnung aus, die Entente werde ihre Einwilligung geben, zumal da es sich nicht um Qualitäten handle, die den Wirtschaftskrieg beeinflussen könnten.

* Erfolgreiche Gegenmaßregeln. Vor einigen Monaten sind die in deutscher Gefangenschaft befindlichen aus dem Unteroffizierslager hervorgegangenen Soldaten aus Offizierslagern in Mannschafslager übergeführt worden, wo sie als Unteroffiziere behandelt worden sind. Diese Maßnahme war von der deutschen Regierung als Gegenmaßregel für die unwürdige Behandlung der Kriegsgefangenen deutschen Feldwebellieutenants in Frankreich ergriffen worden. Da nunmehr die französische Regierung die Feldwebellieutenants in Offizierslager untergebracht und ihnen für die Zukunft eine ihrem Offiziersrang entsprechende Behandlung zugesichert hat, sind, wie amtlich aus Berlin mitgeteilt wird, auch die in Mannschafslagern untergebrachten Kriegsgefangenen französischen Soldaten ausnahmslos wieder in Offizierslager übergeführt worden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Juni.

Gestern nachmittag wohnten die Großherzoglichen Herrschaften und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise dem aus Anlaß des Landesmissionsfestes abgehaltenen Gottesdienst in der Stadtkirche an.

Heute vormittag 1/2 11 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Oberbürgermeister Siegrist.

Im Laufe des Tages hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman.

**** Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 22. Mai 1916 im Zuge 71 der Albtalbahn ein Geldbeutel mit 5 M. 39 Pf., abgeliefert in Ettlingen; am 22. Mai 1916 im Motorwagen Nr. 3 der Albtalbahn ein Geldbeutel mit 2 M. 4 Pf., abgeliefert in Ettlingen; am 26. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Gernsbach ein Geldbeutel mit 5 M. 45 Pf.; am 27. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Bruchsal ein Geldbeutel mit 9 M. 15 Pf.; am 28. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 2 M. 45 Pf.; am 29. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 7 M. 1 Pf.; am 29. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 5 M.; am 30. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen der Betrag von 20 M.; am 31. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Pforzheim ein Geldbeutel mit 5 M. 2 Pf.; am 1. Juni 1916 im Zug 488 ein Geldbeutel mit 4 M. 95 Pf., abgeliefert in Heidelberg; im 3. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Buchen der Betrag von 20 M.; am 5. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 2 M. 1 Pf.; am 6. Juni 1916 im Zug 86 ein Geldbeutel mit 9 M. 31 Pf., abgeliefert in Offenburg; am 7. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 20 M.; am 10. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Freiburg (Breisgau) der Betrag von 20 M.; am 11. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 5 M. 71 Pf.

Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1916.

Wenn auch ein Vergleich mit früheren, normalen Jahren mit der um diese Frühjahrszeit fast immer eingetretenen allgemeinen Belebung des Arbeitsmarkts nicht anständig ist, so kann doch auch für den Berichtsmonat März von einem gewissen Anzeichen der Beschäftigungsgelassenheit gesprochen werden. Bei der männlichen Stellenvermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise waren 842 Arbeitskräfte mehr verzeichnet als im Vormonat (Februar 1916), und es konnten 543 Personen mehr eingestellt werden, als in diesem Vergleichsmonat. Da jedoch die Zahl der Arbeitsuchenden, insbesondere der gelernten Arbeiter, immer noch, wenn auch langsam, zurückgeht, bedarf das Angebot den vorhandenen Bedarf nicht mehr. Es kommen auf 100 verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) nur noch 91 männliche Stellenjünger gegen 103 im Februar ds. J. und 109 im März 1915. Während im Februar ds. J. nur 65 vom Hundert der Arbeitsuchenden in Stellung gebracht werden konnten, war dies im Berichtsmonat bei 64 vom Hundert möglich. — Sehr lebhaft war wieder die Vermittlungstätigkeit bei der weiblichen Abteilung, die eine starke Vermehrung der Inanspruchnahme sowohl durch die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer sowie der vermittelten Stellen gegenüber dem Vormonat aufweist. Das seit Monaten bestandene Überangebot von weiblichen Arbeitskräften geht allgemein erheblich zurück, wie daraus erhellt, daß auf 100 offene Stellen für weibliche Personen nur noch 128 Arbeitsuchende kommen gegen 142 im Vormonat und 148 im März v. J.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im März 1916 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 7730 männliche, 6156 weibliche, zusammen 13 886; Arbeitsuchenden 7018 männliche, 7868 weibliche, zusammen 14 886; eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 4474 männliche, 4336 weibliche, zusammen 8810. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 90,8 bzw. 127,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 63,8 bzw. 55,1 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 57,9 bzw. 70,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 40,4 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 50,6 und bei der weiblichen Abteilung 31,2 vom Hundert; davon waren neun Zehntel der männlichen und drei Fünftel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim-Ludwigs-

hafen e. B. in Mannheim wurden im März für männliches und weibliches Personal 1302 bzw. 127, zusammen 1429 offene Stellen und 1064 bzw. 151, zusammen 1215 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1037 bzw. 119, zusammen 1156 untergebracht.

Bei 26 meldepflichtigen gemeinnützigen Stellenvermittlungseinrichtungen von Handwerkerinnungen, Vereinigungen, kaufmännischen und andern Vereinen, konfessionellen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im März insgesamt gezählt: 2252 männliche und weibliche Arbeitsuchende, 2292 offene Stellen für Personen beiderlei Geschlechts und 871 Einstellungen (Vermittlungen).

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich auf 85 Wanderer gegen 45 im Vormonat.

*** Schauinsland.** Soeben erscheint wieder ein neues Heft der Heimatsgeschichtlichen Zeitschrift „Schauinsland“ (Herausgeber: Kreisgewerbeverein Schauinsland in Freiburg). Das Heft bildet den 42. Jahrgang und enthält folgende Beiträge: Die alemannische Malersippe Dürr. Zum hundertsten Geburtstag des Hofmalers Wilh. Dürr. Von Prof. Dr. Dieffenbacher (Freiburg i. B.), I. Teil mit 22 Abbildungen; Die Künstlergesellschaft „Fons mollis“ in Rom und Freiburg a. B. von Univ.-Professor Dr. Engelbert Krebs mit 15 Abbildungen und der Poetenwinkler zu Heitersheim und Frig Jacobis Grab auf dem alten Friedhof zu Freiburg i. B. von Hofrat Prof. Dr. Pfaff mit zwei Abbildungen.

Aus der Pfalz.

Der Fliegerüberfall.

B.L.B. Karlsruhe, 22. Juni. Von zuständiger Seite geht uns folgende Mitteilung zu: Heute nachmittag belegten feindliche Flieger die offene Stadt Karlsruhe aus außerordentlich großer Höhe mit Bomben. Bedauerlicherweise fielen zahlreiche Zivilpersonen, vor allem Kinder und Frauen, die einer Vorstellung anwohnen wollten, dem Angriff zum Opfer. Militärisch bedeutender Schaden ist nicht angerichtet worden. Bis jetzt steht fest, daß zwei Flugzeuge, darunter ein englisches, links des Rheines zur Landung gezwungen worden sind. Die Insassen sind gefangen.

* Der ruchlose Überfall, dem zumeist Kinder und Frauen zum Opfer fielen, wird überall im Lande Abscheu erregen. Den Getöteten und Verwundeten, sowie den betroffenen Familien wendet sich die innigste und schmerzlichste Anteilnahme zu.

*** Die Kleinwohnungsausstellung des Badischen Landeswohnungsvereins.** Man schreibt uns: Am Montag statteten der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman und Finanzminister Dr. Rheinboldt mit ihren Räten der im Kunstgewerbemuseum (Westenstraße 81) aufgestellten Ausstellung einen zweistündigen Besuch ab. Am Dienstag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Ausstellung und gaben ihrem Interesse und ihrer Freude über das Gesehene Ausdruck. Die Veranstaltung wird nur noch am Sonntag von 11—1 und 2—4 Uhr offen bleiben und dann abgebrochen werden, um einer „Ausstellung guter Heimarbeit“ Platz zu machen, die von der gemeinnützigen Genossenschaft „Familienhilfe“ veranstaltet werden soll. Da die Ausstellung am Pfingstmontag durch weiteres Material, u. a. das große Modell einer städtischen Zweizimmerwohnung, bereichert wurde, empfehlen wir auch denen, die die Ausstellung bereits vorher besichtigt haben, einen nochmaligen Besuch. Am Sonntag nachmittag wird Landeswohnschutzinspektor Dr. Kampffmeyer antworfend sein und Führungen veranstalten.

Neueste Drahtnachrichten.

B.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Östlich von Opern wurde ein feindlicher Angriffsversuch vereitelt.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen, so bei Lhons, Laffigny und bei dem Gehöfte Maison de Champagne (nordwestlich von Rastatt) wurden einige Dutzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Feste Baux genommenen Gräben wurden abgewiesen. Hier haben wir am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann gefangen genommen.

Gestern wurden Karlsruhe und Müllheim in Baden, sowie Erier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen; nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. Die Angreifer verloren vier Flugzeuge, je eines mußte auf dem Rückflug bei Nieder-Lauterbach und bei Lembach landen; unter den gefangenen Insassen befinden sich zwei Engländer. Die anderen beiden Flugzeuge wurden im Luftkampf erledigt. Dabei holte Leutnant Hochdorf den sechsten Gegner herunter. Außerdem wurden gestern feindliche Flieger in Gegend von Opern, östlich von Sullach (dieses als fünftes des Leutnants Mulzer), bei Lancon (südlich von Grandpré), bei Merzheim (östlich von Gebweiler), südwestlich von Sennheim, abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge eingebüßt haben.

Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Pol, sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei einem kurzen Vorstoß bei Berefina (östlich von Bogdanow) fielen 45 Gefangene, zwei Maschinengewehre, zwei Revolverkanonen, in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Osaritschi gegen die Kanalstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben unsere Angriffe westlich und südwestlich von Luf im Fortschreiten.

In der Front vorwärts der Linie Beresteko-Brady wurden russische Vorstöße glatt abgeschlagen.

Von der Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Nicht Neues.

Balkankriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. März 1916 betreffend die Abänderung des Süßstoffgesetzes ist der Reichszuckerstelle vom Reichstangler die Ermächtigung erteilt worden, in Fällen dringenden Bedarfs zu ändern als in den bisherigen Bestimmungen vom 25. April und 7. Juni bezeichneten Zwecken Süßstoff an Kommunalverbände nach Maßgabe der verfügbaren Bestände zu überweisen.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 24. Juni findet keine Vorstellung statt. Die für diesen Tag angekündigte Erstaufführung der „Troerinnen“ (Abt. B. 69. Abt.-Vorst.) wird auf Montag, den 26. verlegt.

Sonntag, 25. Juni. Abt. C. 70. Abt.-Vorst. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Häufigste Kleinhandels-(Baden-)Preise am 15. Juni 1916. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungs- orte	Mehl				Brot		Butter		Eier		Milch (Koll.)	Speise-			Fleisch					Fettwaren				Kohlen																			
	Weizen- anlagens-		Weizen- Kriegs-		in Laiben von		Lamb		Zentl			Koll.	Bohnen		Schweine-		Rind-		Schaf-		Schmalz		Kartoffel-		Holz-																		
	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm			1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm																	
Konstanz	60	46	—	46	30	60	360	400	220	220	170	26	90	80	—	—	360	360	—	380	300	—	400	400	400	480	—	480	480	1000	30	—	410	470	320								
Ettlingen	56	44	—	40	28	56	360	400	170	170	170	20	100	100	—	130	360	360	320	360	300	400	300	320	400	480	400	480	900	32	—	400	—	300									
Donaueschingen	56	50	—	46	29	58	360	400	170	170	170	22	100	100	—	—	360	360	—	380	300	400	220	—	360	440	480	480	1900	32	—	430	440	300									
Billingen	60	48	—	44	30	60	360	400	180	180	180	24	120	104	—	—	360	360	—	380	300	—	—	—	400	480	—	480	—	900	32	—	420	440	300								
Malbsfut	52	—	46	—	28	56	360	400	170	—	—	24	100	96	—	—	360	360	320	380	300	—	380	—	400	—	—	480	480	1000	32	—	440	480	300								
Breisach	60	50	—	48	29	58	360	400	200	200	—	24	96	92	—	—	360	360	—	380	300	—	280	360	400	440	—	480	400	1060	32	—	440	—	300								
Emmendingen	54	54	44	44	29	58	360	400	200	—	—	26	110	130	—	—	360	360	—	380	300	400	360	—	400	440	—	480	480	960	—	—	400	400	300								
Freiburg	60	48	—	—	30	60	360	400	210	210	210	26	110	—	—	—	360	360	320	380	300	400	320	360	400	480	400	480	480	1200	—	—	420	480	320								
Lörrach	60	48	—	—	30	60	360	400	200	180	26	—	—	—	—	—	360	360	—	380	300	—	400	400	400	400	—	480	400	1100	—	—	400	360	330								
Müllheim	64	—	44	40	30	60	360	400	210	210	130	26	100	—	—	—	360	360	—	380	300	—	—	—	400	—	—	480	480	1040	—	—	400	460	320								
Rehl	64	—	48	—	28	56	400	432	230	230	220	26	—	—	—	—	360	360	320	380	300	—	360	—	—	—	—	480	480	1100	32	—	350	410	290								
Zahr	60	—	48	46	30	60	400	432	210	210	210	26	—	80	—	—	360	360	320	380	300	400	—	—	—	—	—	480	480	1100	32	—	400	390	300								
Offenburg	—	48	—	—	30	58	360	400	200	—	—	25	—	—	—	—	360	360	380	380	300	400	—	—	—	—	—	480	480	—	—	320	360	400	—	320							
Baden	56	—	48	42	30	60	360	400	210	—	—	27	90	120	—	—	360	360	320	380	300	—	—	—	—	—	—	480	480	1200	32	—	360	400	400	310							
Rastatt	60	—	52	48	30	60	360	400	220	—	—	26	—	—	—	—	360	360	320	380	300	400	360	—	—	—	—	480	480	1120	32	—	300	360	400	260							
Bruchsal	56	46	—	42	30	60	—	—	400	210	210	26	100	—	—	—	360	360	—	380	300	—	—	—	—	—	—	—	480	—	—	320	340	—	260								
Durlach	70	—	46	30	60	360	400	250	250	230	27	104	—	—	—	—	360	360	—	380	300	400	—	—	—	—	—	480	480	1240	32	—	320	370	370	280							
Ettlingen	60	50	48	46	30	60	400	432	210	210	210	26	88	—	—	—	360	360	320	380	300	—	—	—	—	—	—	—	480	1060	32	—	—	—	270								
Karlsruhe	60	—	46	42	30	60	—	—	432	240	210	207	120	76	—	—	104	360	360	320	380	300	400	—	—	—	—	464	400	480	—	—	480	480	1260	32	—	310	370	360	290		
Pforzheim	68	50	48	46	30	60	360	400	240	220	220	26	—	—	—	—	360	360	320	380	300	400	—	—	—	—	—	—	480	—	—	1340	32	—	380	430	430	340					
Mannheim	68	—	48	46	30	60	—	—	432	210	210	29	—	88	—	—	110	360	360	320	380	300	400	—	—	—	—	—	—	380	480	—	—	320	290	350	—	270					
Schnefingen	60	48	—	44	30	60	360	400	220	200	—	27	110	120	160	—	—	360	360	—	380	300	—	—	—	—	—	—	400	600	400	480	—	—	460	460	1300	32	—	270	330	330	240
Weinheim	64	—	48	42	29	58																																					

Holzverföhlungs-Industrie Aktiengesellschaft, Konstanz.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

14. Juli 1916, vormittags 10 Uhr

in den Geschäftsräumen der Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft München, München, Lenbachplatz 4, stattfindenden

14. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz für 1915/16, sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates,
 2. Beschlußfassung über die Bilanz, sowie über die Verteilung des Reingewinnes und die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat,
 3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
- Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines deutschen Notars oder der Deutschen Reichsbank gemäß § 17 der Statuten bis spätestens 10. Juli d. J. einschließlich in:

- Konstanz an unserer Kasse,
- Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Hannover, München bei den Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie,
- Wien bei der K. K. Priv. Österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe,
- Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank zu hinterlegen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für 1915/16 und Bericht des Vorstandes, sowie Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 22. Juni d. J. ab in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Konstanz, Reichenaufstraße 15, zur Einsicht unserer Aktionäre auf.

Konstanz, den 21. Juni 1916.

Der Vorstand: C. Planf.

von Hochstetter.

Bekanntmachung.

Von den Schuldschreibungen des 3 1/2 %igen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1875 sind planmäßig auf 1. Febr. 1917 je 245 Stück zu 2000 1000, 500, 300 und 200 M. heimzuzahlen. Die Auslösung dieser Schuldschreibungen wird

Samstag, den 1. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer öffentlich vorgenommen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1916. S.260

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§ 234.2.1. Offenb. I. E. S. 8/16. Der Wagnermeister Alfred Blust in Kappelrodeck, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Käffel in Bühl, klagt gegen seine Ehefrau Magdalena geb. Huber, 3-3t. unbetannten Aufenthalts, auf Grund des Artikel 201 des Einf. Ges. zum B. G. B. Satz 231 bad. Landrechts mit dem Antrage, die im November 1879 zu Kappelrodeck zwischen den Parteien geschlossene Ehe aus Verschulden der Beklagten zu scheiden und dieser die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen. Der Kläger labet die Verklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenb. auf: Dienstag, den 7. November 1916, vormittags 9 Uhr, mit der Auforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen. Offenb., 16. Juni 1916. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

§ 238. Freiburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Steppdeckenmacherin Maria Schwab von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Ein-

Wendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf:

Freitag, den 14. Juli 1916, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Solzmarktplatz 6, Zimmer Nr. 1. Freitag, 17. Juni 1916. Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

§ 247. Rehl. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Rheinischen Mehl- und Getreidemüllerei, mit beschränkter Haftung, in Rehl wurde nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich und Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Rehl., 21. Juni 1916. Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

§ 246.2.1. Rehl. Der Tagelöhner Georg Gerathewohl in Freistadt hat beantragt, den verfallenen Tagelöhner David Gerathewohl von Freistadt, zuletzt wohnhaft in Freistadt, für tot zu erklären. Der bezeugte Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Freitag, den 29. Dezember 1916, vormittags 9 Uhr, vor Grob. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebotsstermine zu

melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Rehl., 19. Juni 1916. Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Ratsschreiberstelle.

Für die Dauer des Krieges ist hier die Stelle des Ratsschreibers auf 1. August d. J. zu besetzen. E. 941

Militärfreie Bewerber, welche in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung u. des Grundbuchwesens bewandert sind, wollen Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen alsbald einreichen. Schuttern, Am 1. Juli, den 21. Juni 1916. Der Gemeindevorstand: K u r z, Bürgermeister.

Wasserleitungsarbeiten nach Verordnung Grob. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben:

- a) Lokomotivspeisung Billingen. Liefere und Verlege von 300 m gußeisernen Ruffenröhren I. B. = 200 mm, samt Gerstellen des Rohrgrabens; Abbrechen von 180 m alter Rohrleitung I. B. = 150 mm.
- b) Trinkwasserzweignetz der Haltestelle Quellschlingen: Gerstellen der Quellschlingen und des Hochbehälters von 6 cbrm Fassungsraum aus Be-

ton; Liefere und Verlege von 66 m Zementrohrleitung 125 bis 200 mm I. B.; Liefere und Verlege von 686 m gußeisernen Ruffenrohrleitung I. B. 60 mm, samt Garniturstücken und Gerstellen des Rohrgrabens; Liefere und Verlege von 55 m schmiedeeisernen galvanisierten Röhren für Hausleitungen I. B. 40 bis 20 mm, samt Zubehör. Bedingungen und Zeichnungen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht, wo auch die Angebotsbogen abgegeben werden. Kein Verband nach auswärts. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind spätestens bis Freitag, den 7. Juli, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. E. 244.2.1. Billingen, 15. Juni 1916. Grob. Bauinspektion.

Güterverkehr der badisch-schweizer Übergangskationen mit der Schweiz.

Am 1. Juli 1916 tritt unter der Bezeichnung Ausnahmetarif Nr. 22 für Anfahrtszüge aus dem Wallis, Brientalen usw. eine Neuausgabe des bisherigen gemeinsamen schweizer Ausnahmetarifs Nr. 44 in Kraft, wodurch der letztere Tarif vom 1. August 1904 nebst Nachtrag I in der Hauptfahne aufgehoben wird. Näheres in unserem Tarifangeiger. Der neue Tarif ist bei unserm Verkehrs-Bureau für 50 Pfg. käuflich. E. 243. Karlsruhe, 20. Juni 1916. Grob. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bad. Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.

Rechnungs-Abschluß.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1915.

A. Einnahme.		M	Pf	M	Pf
1. Vortrag aus dem Vorjahre					12 743 74
2. Überträge (Reserven) aus dem Vorjahre:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 687 500.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 500.—	698 000			
b. Schadenreserve:					
Feuerversicherung	M 298 960.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	1 040.—	300 000		998 000	
3. Prämieinnahme abzüglich der Risikoprämien:					
Feuerversicherung	M 2 616 434 85				
Einbruchdiebstahlversicherung	49 915 80	2 666 350 65			
4. Nebenleistungen der Versicherten:					
a. Polizengebühren:					
Feuerversicherung	M 935 45				
Einbruchdiebstahlversicherung	61 42	996 87			
b. Schildergewinn					996 87
5. Kapitalerträge:					
a. Zinsen	M 55 905 94				
b. Mieterträge	9 000	64 905 94			
6. Gewinn aus Kapitalanlagen:					
Kursgewinn:					
a. realisierter	M 958 50				
b. buchmäßiger					958 50
7. Sonstige Einnahmen:					
Aktienübertragungsgebühren	M 15				
8. Verlust					
Gesamteinnahme					3 743 970 70
B. Ausgabe.		M	Pf	M	Pf
1. Rückversicherungsprämien:					
Feuerversicherung	M 1 070 853 29				
Einbruchdiebstahlversicherung	26 814 99	1 097 668 28			
2. a. Schäden aus den Vorjahren, einschließlich der M 4 283 59 in der Feuerversicherung					
117 70 in der Einbruchdiebstahlversicherung					
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 114 609 23				
b. zurückgestellt	144 500.—	M 259 109 23			
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 288 85				
b. zurückgestellt	60.—	M 348 85			
b. Schäden im Geschäftsjahr, einschließlich der M 26 007 73 in der Feuerversicherung					
252 03 in der Einbruchdiebstahlversicherung					
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 671 931 95				
b. zurückgestellt	400 500.—	M 1 072 431 95			
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 1 286 32				
b. zurückgestellt	4 940.—	M 6 226 32			
3. Überträge (Reserven) auf das nächste Geschäftsjahr:					
für noch nicht verdiente Prämien abzüglich des Anteils der Rückversicherer (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 619 500				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 500	630 000			
4. Abschreibungen auf:					
a. das Geschäftsgebäude	M 3 000				
b. Forderungen					3 000
Übertrag					3 068 784 68

II. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1915.		M	Pf	M	Pf
5. Verlust aus Kapitalanlagen:					
Kursverlust: a. an realisierten Wertpapieren					3 068 784 68
b. buchmäßiger	M 12 965				12 965
6. Verwaltungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
a. Provisionen und sonstige Bezüge der Agenten:					
Feuerversicherung	M 440 386 24				
Einbruchdiebstahlversicherung	5 016 55	445 402 79			
b. Sonstige Verwaltungskosten:					
Feuerversicherung	M 100 410 99				
Einbruchdiebstahlversicherung					5 694 68
7. Steuern und öffentliche Abgaben:					
8. Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen:					
a. auf gesetzlicher Vorschrift beruhende	M 27 008 10				
b. freiwillige	215	27 223 10			
9. Sonstige Ausgaben:					
Rückstattung an Vertragsvereine	M 5 000				
10. Gewinn und dessen Verwendung:					
a. an den Kapitalerwerbfonds	M 1 000				
an den Talonsteuererwerbfonds	4 428 71				
b. Tantiemen	M 40 000				
c. an die Aktionäre	20 994				71 422 71
d. Vortrag auf neue Rechnung					3 743 970 70
Gesamtausgabe					3 743 970 70

A. Aktiva.		M	Pf	M	Pf
1. Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital					3 000 000
2. Sonstige Forderungen:					
a. Rückstände der Versicherten					
b. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	M 133 485 61				
c. Guthaben bei Banken	118 805 83				
d. Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen	996 807 26				
e. im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen	M 1 220 80				
f. ausstehende Hypothekenzinsen	2 295				1 252 614 50
3. Kassenbestand	M 2 295				8 342 26
4. Kapitalanlagen:					
a. Hypotheken	M 897 300				
b. Wertpapiere	347 400				1 244 700
5. Grundbesitz (lastenfrei): Geschäftsgebäude in Karlsruhe					145 000
6. Inventar					
7. Sonstige Aktiva:					
8. Verlust					
Gesamtbetrag					5 650 656 78
B. Passiva.		M	Pf	M	Pf
1. Aktienkapital					4 000 000
2. Überträge auf das nächste Jahr, nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 619 500.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 500.—	630 000			
b. für angemeldete, aber noch nicht bezahlte Schäden (Schadenreserve):					
Feuerversicherung	M 545 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	5 000.—	550 000			1 180 000
3. Sonstige Passiva:					
a. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen	M 296 784 46				
b. Guthaben verschiedener Kreditoren	25 564 62				
c. Vorausbezahlte Zinsen (III. Kriegsanleihe)	3 125				
d. Nicht abgehobene Dividenden	760				326 234 08
4. Kapitalerwerbfonds					70 000
5. Talonsteuererwerbfonds					3 000
6. Gewinn					71 422 71
Gesamtbetrag					5 650 656 78

Der Dividendenschein Nr. 14 kommt mit M. 10.— zur Einlösung bei dem Bankhaus Witt L. Gomburger in Karlsruhe, der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen, der Süddeutschen Discouto-Gesellschaft A. G. in Mannheim und deren Filialen und an unserer Kasse. Karlsruhe, den 16. Juni 1916. Der Vorstand: Dr. Kapp.